Zum Geleit dieses Heftes

Es ist soweit – am 13. Dezember 1991 wird das neue Naturmuseum zu Augsburg eröffnet! Es befindet sich auf der gleichen Stelle am Obstmarkt, an der das alte Naturwissenschaftliche Museum stand, das in einer Bombennacht des 2. Weltkrieges mit dem größten Teil seines wertvollen Bestandes zerstört wurde. Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben war ab 1846 mit der Gründung, Entwicklung und Erhaltung dieses Museums eng verbunden. Die Mitglieder des Vereins freuen sich daher, daß nun das neue Museum unter neuzeitlichen museumsdidaktischen Gesichtspunkten wieder erstanden ist und gratulieren dazu der Stadt Augsburg, ihren Bürgern und allen Besuchern und nicht zuletzt denen, die an dem Aufbau der Sammlungen maßgeblich beteiligt waren. Die Schriftleitung der „Berichte" des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben widmet aus diesem Anlaß dieses Heft der Geschichte und Gegenwart des heutigen Naturmuseums.

Private Sammlungen als Vorläufer des Naturmuseums in Augsburg

von Hermann Oblinger

1. Einführung

Sammeln ist ein uraltes Bedürfnis der Menschen; und Sammlungen gab es schon in den frühen Kulturepochen der Menschheit. Man sammelte, um die Vielfalt der Natur- und Kulturgegenstände näher kennenzulernen oder sie zu verbrauchen oder zu verwenden, auch mit ihnen zu handeln, auf etwas höherer Stufe, um Gott in seinen Werken zu erkennen, sich an den Sammelgegenständen zu erfreuen oder sie wissenschaftlich zu studieren oder sie anderen zeigen zu können. Insbesondere waren seltene Dinge – seien sie „Naturalia" oder „Artificalia" – über Jahrhunderte begehrte Gegenstände von Sammlungen. Aus dem Mittelalter sind jedoch Sammlungen von Naturobjekten ungleich weniger verbürgt als von Kunstgegenständen; zu den Ausnahmen gehört der in Schwaben geborene ALBERTUS MAGNUS (vgl. OBLINGER 1978; 59 u. 1980; 74). Erst im 18. und 19. Jahrhundert nimmt mit dem Aufkommen der Naturwissenschaften die Zahl der „naturhistorischen" Sammlungen zu.

So hatte auch das 1854 von Mitgliedern des Naturhistorischen Vereins begründete Naturhistorische Museum (später Naturwissenschaftliches Museum bzw. ab 1991 Naturmuseum Augsburg) bereits Vorläufer in der Reichsstadt. Es handelte sich dabei fast ausschließlich um private Sammlungen. Sie dürften jedoch meist der Öffentlichkeit zugänglich gewesen sein. So heißt es von einem Sammler (STEINER), der „begegnet Fremden auf leutseligste und zeigt auf bereitwilligste sein Kabinet", bei einem anderen (v. COBRES) ist von einem „Besucherbuch" die Rede (HIRSCHING 1789 III; 279). Auch die Angaben wie „sehenswert" oder ihre Nennung in auch für fremde Reisende bestimmten Stadt- oder Museumsführern lassen darauf schließen, daß sie zumindest von einzelnen Interessierten besichtigt werden konnten. Im übrigen ist es ein psychologisches Bedürfnis fast jeden ernsthaften Sammlers, seine „Schätze" nicht nur im stillen Kämmerlein aufzubewahren, sondern auch anderen Menschen zu zeigen.

Die Zeit der Raritäten- und Kuriositätenkammern (17. Jhdt.)

Während es Kunstsammlungen schon frühzeitig in Augsburg in der Renaissancezeit gab (z. B. die von C. PEUTINGER, R. FUGGER u. a. – sie wurden z. T. im Dreißigjährigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Zum Geleit dieses Heftes 82